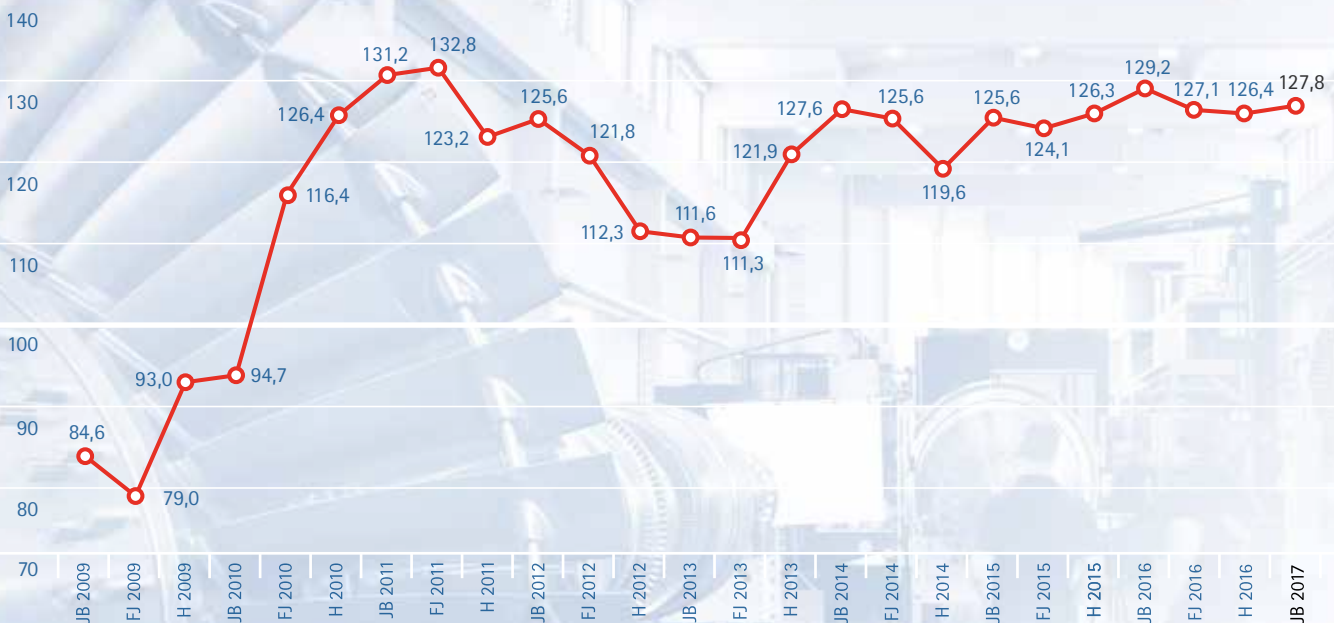




# IHK-KONJUNKTURKLIMA

## JAHRESBEGINN 2017

MITTELFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT STARTET MIT SCHWUNG INS JAHR  
 BETRIEBE ERWARTEN WACHSTUM UND PLANEN INVESTITIONEN



Konjunkturklimaindicator für Mittelfranken

- IHK-Konjunkturklima steigt zu Jahresbeginn auf 127,8 Punkte
- Aussichten bleiben überdurchschnittlich gut
- Exporterwartungen steigen deutlich
- Unternehmen wollen weiter mehr investieren
- Beschäftigungspläne stoßen an Grenzen



Lage



Erwartungen



Investitionspläne



Beschäftigungspläne

## KONJUNKTUR IN MITTELFRANKEN

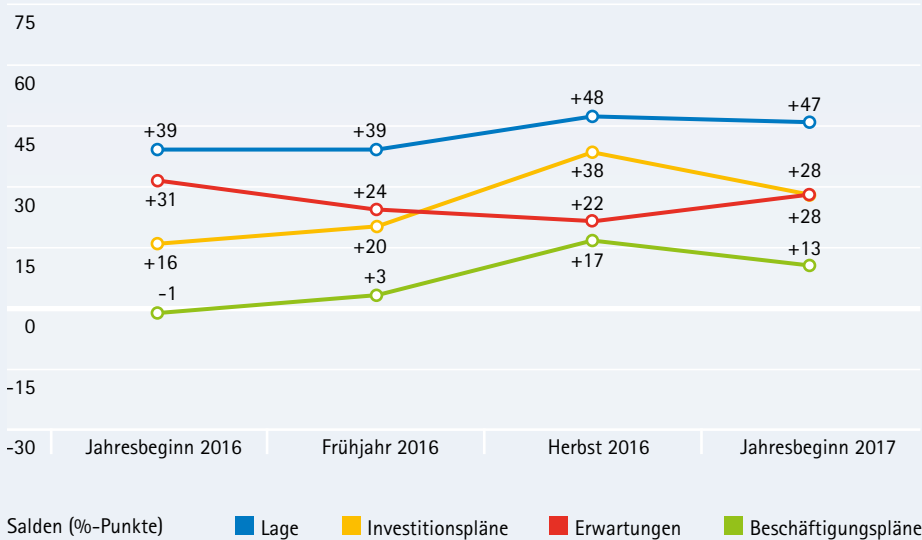
Die mittelfränkische Konjunktur ist derzeit nicht zu bremsen. Aktuelle weltpolitische Entwicklungen, wie der Regierungswechsel in den USA, der Brexit und Einschränkungen des Freihandels beeinträchtigen die gute Stimmung in der mittelfränkischen Wirtschaft bislang nicht. Im Gegenteil: Die Aufwärtsdynamik setzt sich fort, der Konjunkturklimaindex steigt gegenüber dem Herbst 2016 um weitere 1,4 Punkte auf 127,8 an. Der Anstieg des Konjunkturklimas ist sowohl der hervorragenden Geschäftslage geschuldet, als auch den stabilen Erwartungen der heimischen Betriebe an die Entwicklung in

den kommenden Monaten. Beide Werte steigen im Saldo um einen Punkt gegenüber der Vorbefragung an. Das sind die überaus positiven Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage in Mittelfranken zum Jahresbeginn 2017.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen bezeichnet die Geschäftslage derzeit als gut und weitere 40 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Die positive Einschätzung gilt branchenübergreifend. Auch die Aussichten für das Jahr 2017 bleiben in allen Wirtschaftszweigen gut. Rund ein Drittel der Unternehmen geht davon aus, dass sich die Geschäfte in den kommenden

Monaten verbessern, nur jeder achte Betrieb erwartet eine Verschlechterung. Grund dafür sind die optimistischen Einschätzungen sowohl der In- als auch der Auslandsumsätze. Entsprechend der erwarteten Absatzchancen sind auch die Investitionsplanungen der Unternehmen positiv. Zum anderen möchten die Unternehmen zusätzliches Personal einstellen. Dabei wird es immer schwieriger, den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zu decken. Inzwischen betrachtet mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen den Fachkräftemangel als die größte Gefahr für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

## KONJUNKTUR NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN



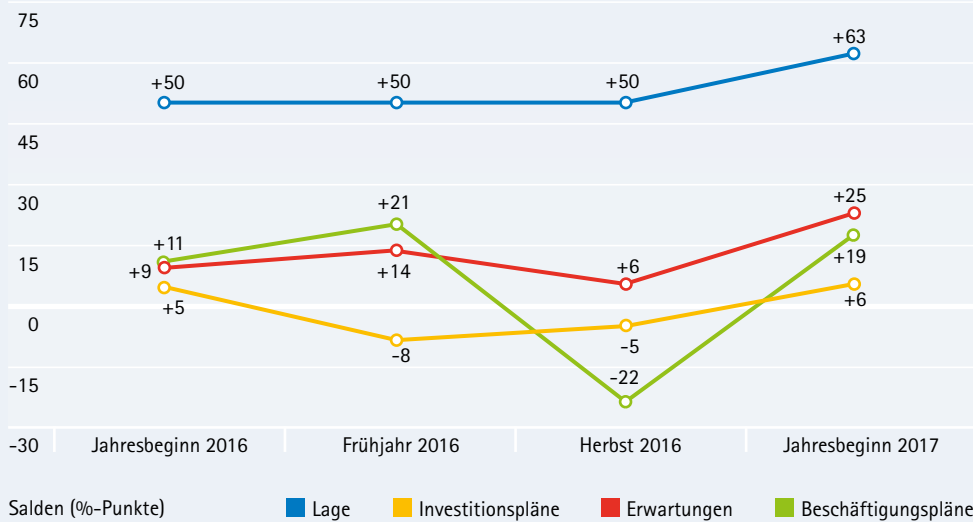
### INDUSTRIE

Die mittelfränkische Industrie befand sich im gesamten Jahr 2016 auf stabilem Wachstumskurs, der sich zum Jahresbeginn 2017 fortsetzt. Die Hälfte der heimischen Industriebetriebe meldet eine Verbesserung der Geschäftslage gegenüber dem Herbst 2016, 47 Prozent sind zufrieden und nur 3 Prozent äußern sich gegenteilig. Der Lagesaldo bleibt mit +47 Punkten unverändert zur Vorbefragung und liegt um 8 Punkte über dem Vorjah-

reswert. Grund für die Zufriedenheit ist nicht nur die gute Auftragslage im Inland. Die internationalen Märkte ziehen wieder an, über 40 Prozent verspüren eine Steigerung des Auftragsvolumens aus dem Ausland. Neben den anhaltend guten Geschäften der mittelfränkischen Industrie in Europa und Nordamerika hat sich besonders die Einschätzung des chinesischen Marktes sowie des Asien-Pazifik-Raumes verbessert. Die Erwartungen für die

nächsten Monate sind ebenfalls optimistisch. Ein Drittel rechnet mit einer weiteren Verbesserung der schon guten Geschäftslage, nur jeder zwanzigste Betrieb erwartet das Gegenteil. Die Investitionsneigung hat sich trotz zunehmender Kapazitätsauslastung im Vergleich zur Vorumfrage verschlechtert, liegt aber mit einem Saldo von +28 acht Punkte über dem Vorjahreswert. Die Einstellungspläne Industriebetriebe bleiben expansiv.





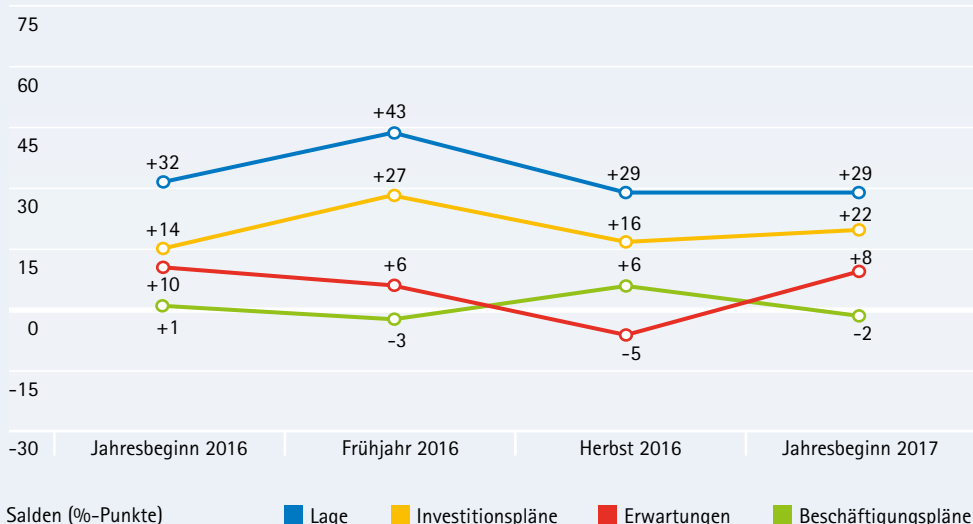
## BAUWIRTSCHAFT

Der Boom der Bauwirtschaft hält an: Trotz des Winters freuen sich 69 Prozent der mittelfränkischen Bauunternehmen über eine verbesserte Geschäftslage, nur 6 Prozent melden eine Verschlechterung. Ein im Hinblick auf die Saisonabhängigkeit der Bauwirtschaft bemerkenswertes Ergebnis. Mit einem Saldo von +63 handelt es sich um die bislang beste Lageeinschätzung einer Wintersaison. Bei einem Drittel der Unter-

nehmen ist der aktuelle Auftragsbestand größer als saisonüblich, 63 Prozent der Bauunternehmen melden Vollausslastung. Die Bauwirtschaft, insbesondere der Wohnungsbau, profitiert von niedrigen Zinsen. Befragt nach den Auftraggebern kommen derzeit aus dem Wohnungsbau die größten Zuwächse der Branche: Über die Hälfte der Betriebe meldet ein gestiegenes Volumen. Der Ausblick in die kommenden Monate



ist saisonüblich positiv: Mit einem Saldo von +25 erwarten die Bauunternehmen für das nächste Halbjahr eine Ausweitung der Bautätigkeit. Zur Bewältigung der Aufträge plant ein Viertel der Baubetriebe die Beschäftigtenzahl zu erhöhen. Bei den Investitionsplänen gibt es Steigerungen gegenüber dem Vorjahresniveau. Das wirkt sich auf die Preisgestaltung aus, ein Drittel plant die Verkaufspreise anzuheben.



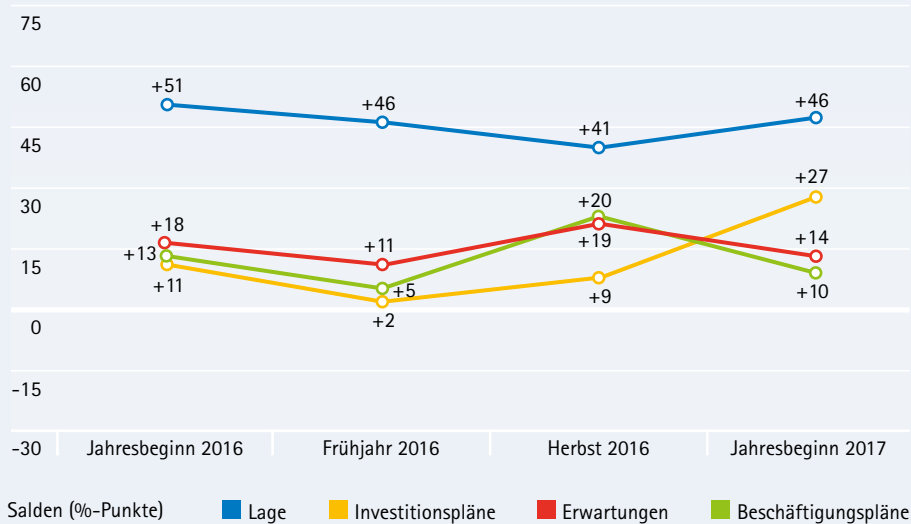
## HANDEL

Der stark durch die Binnennachfrage geprägte Aufschwung hat den mittelfränkischen Handelsbetrieben im vergangenen Jahr eine gute Saison beschert. Nach Abschluss des Weihnachtsgeschäfts bewerteten 45 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, weitere 39 Prozent sind zufrieden, 16 Prozent unzufrieden. Mit einem Saldo von +29 bewerten die Händler ihre Geschäftslage ebenso gut, wie zuletzt bei der Herbstumfrage. Dabei be-

werten die Einzelhändler (Saldo +9) die Geschäfte schlechter, als der Großhandel (Saldo +68). Ähnliches gilt für die Erwartungen, auch hier überwiegt in der Branche mit einem Saldo von +8 die Zuversicht und auch hier zeigt sich der Großhandel (Saldo +14) gegenüber dem Einzelhandel (Saldo +6) besonders optimistisch. Die optimistischen Ausichten der Branche basieren zum einen auf erwarteten Umsatzsteigerungen im Inlands-



geschäft, ein Viertel der Handelsunternehmen hofft hier auf steigende Umsätze. Beim Großhandel basiert der positive Ausblick auf die kommenden Monate zusätzlich auf erwarteten Umsatzsteigerungen aus dem Ausland, davon gehen rund 30 Prozent der Großhändler aus. Für die kommenden Monate planen 84 Prozent der Händler Investitionen, die Personalplanungen sind leicht rückläufig (Saldo -2).



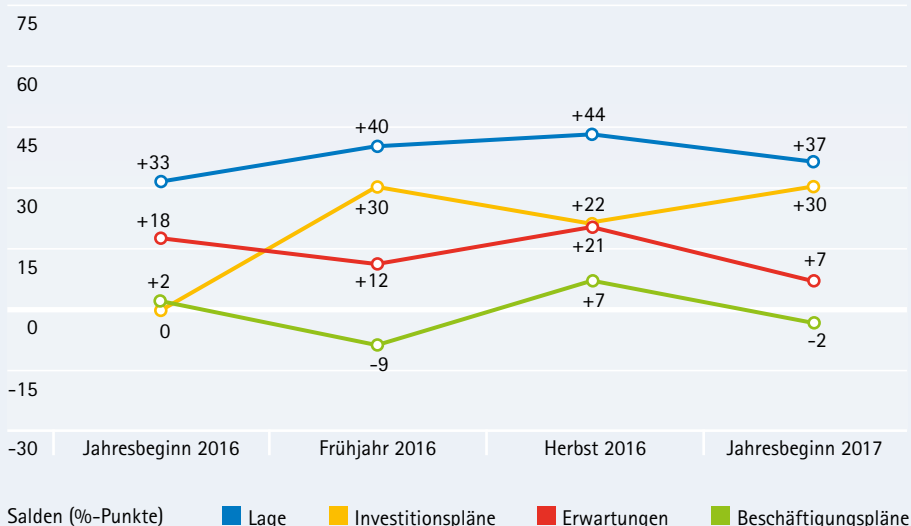
### UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN

Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen hat sich die gute Geschäftslage noch einmal verbessert. Jedes zweite Unternehmen berichtet von gestiegenen Umsätzen in den letzten Monaten, nur 6 Prozent melden Gegenteiliges. Der Dienstleistungssektor verbessert sich um 5 Punkte gegenüber der vergangenen Befragung und startet mit einem Saldo von +46 ins neue Jahr. Beson-

ders zufrieden sind die mittelfränkischen LuK-Unternehmen (Saldo +77). Für die kommenden Monate rechnen insgesamt 30 Prozent der Unternehmen mit weiteren Verbesserungen, rund 16 Prozent erwarten eine Verschlechterung. Der Saldo der Erwartungen fällt um 5 Punkte auf +14. Bemerkenswert: Während sich die Transportunternehmen in vergangenen Umfragen meist



kritischer äußerten als die Gesamtbranche, blicken sie 2017 positiv in die Zukunft. Fast die Hälfte der Spediteure rechnet mit einer Verbesserung der Geschäftslage. Das Transportgewerbe und die LuK-Betriebe benötigen für ihre Geschäftsentwicklung zukünftig mehr Personal. Allerdings ist es für diese Branchen jetzt schon schwierig, das nötige Personal zu bekommen.



### VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN

Um 6 Punkte hat sich die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage bei den verbrauchernahen Dienstleistungen zu Jahresbeginn verschlechtert, der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist auf einen Wert von +37 gesunken und liegt 4 Punkte über dem Vorjahreswert. Deutlich abgeschwächt gegenüber dem Vorjahr hat sich die Erwartung der verbrauchernahen Dienstleister: 14 Prozent

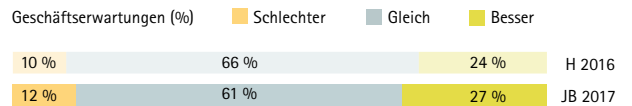
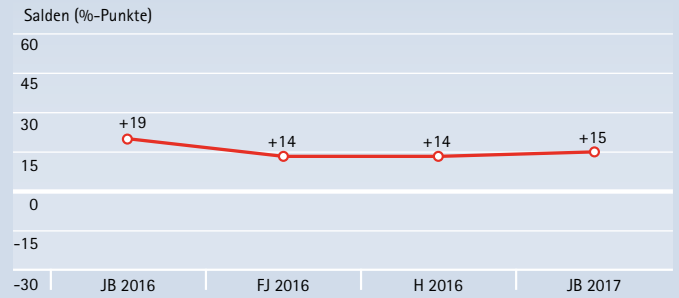
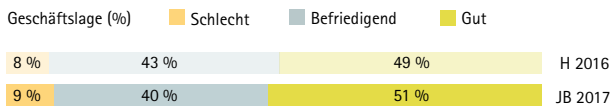
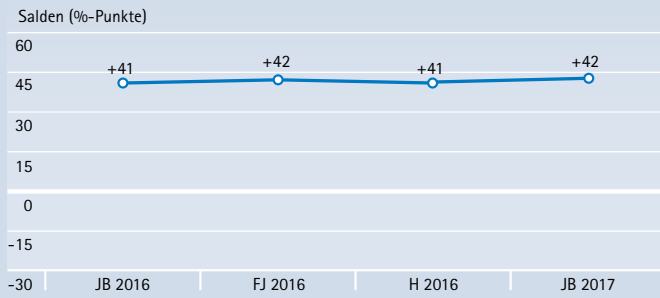
rechnet mit rückläufigen Geschäften, jedes fünfte Unternehmen erwartet weitere Zuwächse. Im Saldo sinkt der Erwartungswert um 14 Punkte auf +7 an. Hier wirkt sich besonders der Erwartungsrückgang beim Hotel- und Gaststättengewerbe aus, eine Branche, die eigentlich recht zufrieden aus dem Weihnachtsgeschäft kommt und von positiven Umsätzen berichtet. Allerdings bremsen steigende Arbeitskosten



in Verbindung mit zunehmenden Regulierungen die Branche derzeit aus. Dies wirkt sich auch auf die Einstellungspläne aus. Während die verbrauchernahen Dienstleister im Herbst noch Einstellungen planen, liegt der Saldo zu Jahresbeginn mit -2 wieder im negativen Bereich. Dafür stehen Investitionen an, diese überwiegend in Produktinnovationen.



# INDIKATOREN IM ÜBERBLICK

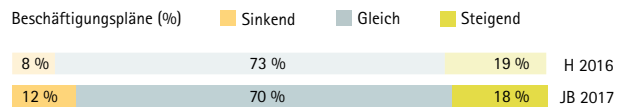
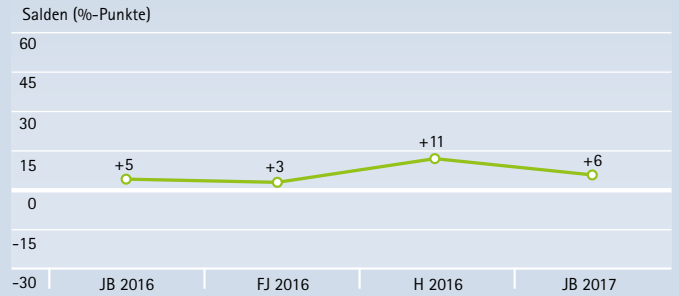
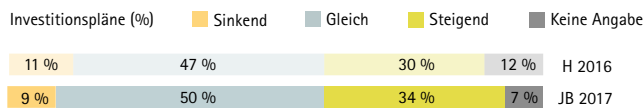
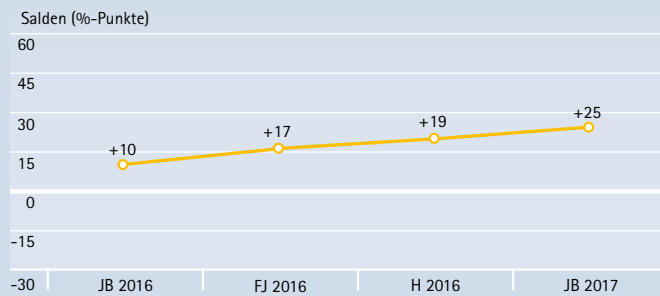


## GESCHÄFTSLAGE

Die bereits gute Lage der Unternehmen im Herbst 2016 hat sich zum Jahresbeginn nochmals verbessert. Mit 91 Prozent berichtet eine deutliche Mehrheit der Befragten von einer verbesserten oder zufriedenstellenden Geschäftslage, nur etwa jedes zehnte Unternehmen ist unzufrieden. Der Saldo steigt geringfügig um einen Punkt auf +42. Diese positive Einschätzung korrespondiert mit den im Herbst geäußerten Erwartungen, dass sich die mittelfränkische Wirtschaft konstant gut entwickeln wird. Die Auftragsvolumen haben sich im Vergleich zu den Vorumfragen positiv entwickelt, die Auslastungssituation der Unternehmen ebenso.

## GESCHÄFTSERWARTUNGEN

Beim Blick auf das Jahr 2017 gibt es derzeit keine Anzeichen dafür, dass sich die gute Geschäftslage in den kommenden Monaten verschlechtern wird. Das aktuell gute Geschäftsniveau wird Bestand haben, davon geht die Mehrheit der Betriebe aus: 61 Prozent der mittelfränkischen Betriebe erwarten konstant gute Geschäfte in den kommenden Monaten, eine Verbesserung der Geschäftslage erwartet ein Drittel. Im Saldo steigt der Erwartungswert um einen Punkt und hält damit sein solides und zuversichtliches Niveau von +15 Punkten. Eine Belebung prognostiziert die Wirtschaft insbesondere für den Export.



## INVESTITIONSPLÄNE

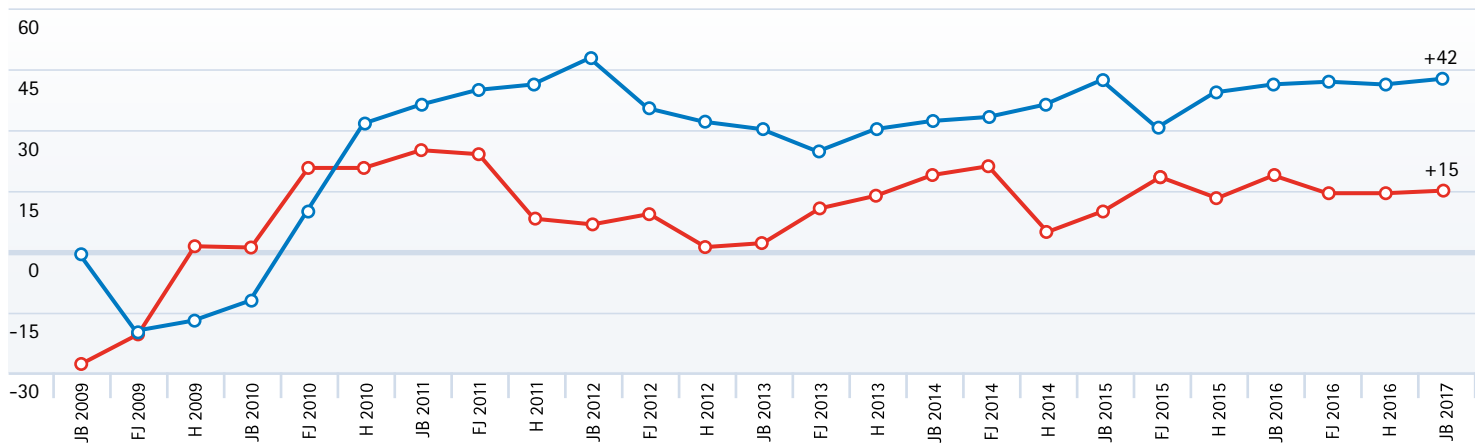
Die Unternehmen in Mittelfranken wollen auch in den kommenden Monaten mehr investieren – das Niveau hat sich gegenüber der Herbstumfrage um 6 Punkte deutlich verbessert. Rund ein Drittel der heimischen Betriebe hat die Absicht, die Investitionsausgaben in den kommenden Monaten zu erhöhen und die Hälfte möchte das Investitionsniveau beibehalten. Der Saldo steigt auf erfreuliche +25 Punkte. Dienstleister und Industrie sind die Branchen mit den stärksten Investitionsabsichten. Den größten Investitionsbedarf sehen die Unternehmen derzeit in Ersatzbeschaffungen, in der Rationalisierung und in Produkt- und Verfahrensinnovationen.

## BESCHÄFTIGUNGSPLÄNE

Der Arbeitsmarkt hat sich im gesamten zurückliegenden Jahr positiv entwickelt. Die Beschäftigung in Deutschland hat neue Rekordhöhen erreicht. Und auch für 2017 erwartet die Mehrheit der Unternehmen einen Anstieg der Beschäftigung. In den kommenden Monaten wollen die Unternehmen in Mittelfranken mehrheitlich Personal einstellen. Ein Fünftel der Betriebe geht von einem steigenden Personalbedarf aus, 12 Prozent erwarten einen Rückgang. Der Saldo sinkt um -5 Punkte auf +6. Das verwundert kaum: Das Konjunkturrisiko, kein passendes Personal zu finden, steigt mit 53 Prozent Nennung aktuell auf den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung der Konjunkturrisiken.

# AUSBLICK

Salden (in Prozent) ■ Lage ■ Erwartungen



Die deutsche Wirtschaft bleibt auf Wachstumskurs. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2016 um 1,9 Prozent und damit kräftiger als in den letzten Jahren mit durchschnittlich 1,4 Prozent. Mit der Rekordbeschäftigung und dem Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter wuchsen die verfügbaren Einkommen der Haushalte. Durch ein anhaltend niedriges Zinsniveau und eine geringe Sparquote stiegen die Konsumausgaben. Der Zuwachs aus dem Außenhandel fiel hingegen

gering aus, wesentliche Anstöße aus dem Export blieben aus. Mit einer Exportquote von 48 Prozent ist die mittelfränkische Wirtschaft jedoch stark international orientiert. Wichtige Absatzmärkte, wie die USA und das Vereinigte Königreich, entwickeln sich problematisch. Die Konsequenzen der dortigen politischen Entwicklungen machen sich noch nicht in der vorliegenden Stimmungsmessung der mittelfränkischen Wirtschaft bemerkbar. Ob oder wie sich drohende protektionistische Maß-

nahmen dieser Handelspartner auf unsere Wirtschaft auswirken, wird man erst im Jahresverlauf sehen können. Was wir heute schon wissen: Angesichts der deutlich gestiegenen Preise für Öl und Rohstoffe werden sich die positiven Auswirkungen durch den niedrigen Ölpreis in den kommenden Monaten deutlich abschwächen. Da verwundert es kaum, dass das stärkste Wachstum bei den Konjunkturrisiken die Sorge vor höheren Rohstoff- und Energiepreisen verzeichnet.

## RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens?  
Mehrfachnennungen möglich.

